

15 Jahre Zentrum Wald-Forst-Holz



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN



Verleihung der Georg-Dätzel-Medaille an die Silbertaler Waldschule (SW). V.l.: H. Förster, Geschäftsführer ZFWH, Festredner Professor Dr. G. Wegener, Professor Dr. R. Mosandl, 1. Vorsitzender des Fördervereins ZFWH e.V. mit Urkunde, DI S. Ackerl, Leiterin der SW mit den Töchtern Johanna und Daniela, A. Fijatowski, Förster und Waldpädagogin an der SW und O. Schmidt, Präsident der LWF und Leiter des ZFWH. Foto: C. Josten, ZFWH

Der Zusammenschluss *Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan* (ZFWH) ist ein einmaliges forstliches Kompetenzzentrum in Europa. Mitarbeiter feierten mit Partnern aus der Forstbranche und Vertretern aus der Politik am 9. Oktober 2018 das 15-jährige Bestehen.

»Die räumliche Nähe der drei großen forstlichen Institutionen ist außergewöhnlich. Das ist in Deutschland oder gar in Europa einmalig«, meint Olaf Schmidt, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und derzeitiger Leiter des ZFWH. Seit 2003 arbeiten die Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die Studienfakultät Forstwissenschaften und Ressourcenmanagement der TU München und die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft eng zusammen. In der Begrüßung zur Jubilä-

umsfeier betont Schmidt: »Die drei Institutionen im ZFWH sind wichtige Partner für die forstliche Praxis. Für die großen Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel, Biodiversität und Artensterben können wir für den Wald Antworten geben und Lösungen bieten!«



»Wald und Holz sind universelle und unverzichtbare Ressourcen!«, stellt Professor Dr. Gerd Wegener, ehemaliger Ordinarius für Holzkunde und Holztechnik und Emeritus of Excellence der TU München, in seiner Festrede heraus. »Wälder sind der weltweit größte nutzbare Biomasselieferant. Viele Menschen überleben nur, weil es Brennholz gibt. Holz wird für die Nahrungszubereitung, für Wärme und Licht zwingend benötigt. Für eine globale Zukunft haben wir die Verpflichtung, sowohl den Wald zu erhalten als auch die Nutzung von Holz zu sichern«. Professor Wegener begleitete das ZFWH von Beginn an und hat sich vehement dafür eingesetzt, dass das »Holz« mit in den Namen des Zentrums aufgenommen wurde. In seiner Rede stellte er die Kernkompetenzen des Zusammenschlusses – Forstliche Forschung, Lehre und Beratung – heraus. Er sieht das Zentrum auch als Institution, welche die drei Partner zusammenhält: »Ich habe das Zentrum von Anfang an als wichtigen *Ringanker* für die drei Institutionen gesehen: Im Bauwesen hält er die Wände eines Gebäudes zusammen.«

Einen Tag nach Veröffentlichung des Weltklimaberichts ging Wegener intensiv auf die Rolle von Forst und Holz im Klimawandel ein. Auch für den Klimaschutz ist der Wald unverzichtbar. Bereits seit über 20 Jahren weisen Studien der Forst- und Holzwissenschaft auf die Klimaschutzleistungen von Holz hin. Mittlerweile ist der Slogan »Bauen mit Holz = Aktiver Klimaschutz« etabliert, und mit 20 bis 30 Prozent Anteil an neuen Ein- und Zweifamilienhäusern in Süddeutschland leistet der Holzbau einen großen Beitrag als Kohlenstoffspeicher. »Gestern erhielten Forscher den Wirtschaftsnobelpreis erstmalig zum Thema Klimawandel. Aber es muss noch mehr passieren. Wir müssen in Politik und Gesellschaft noch besser mit unseren Botschaften ankommen!«, so Wegener.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier erhielt die Silbertaler Waldschule, Stand Montafon, die Georg-Dätzel-Medaille. »Ein Highlight der walddpädagogischen Arbeit sind die Montafoner Juniorförster. Während der einwöchigen Ausbildung setzen sich 8- bis 13-jährige Kinder eine Woche lang mit dem Wald und der Ar-

Zahlen und Fakten zum Holz im Allgemeinen und zum modernen Holzbau im Speziellen bietet die »pro-Holz woodbox«. Damit liefert sie Argumente für den verstärkten Einsatz von Holz. Foto: C. Josten, ZFWH



beit des Försters auseinander. Nach dieser Woche wissen die Kinder so viel über den Montafoner Schutzwald zu berichten, dass sie mit anderen Begeisterung und Waldwissen teilen

können. Einblicke in die Forstechnik und die Waldberufe sind dabei fester Bestandteil«, berichtete Sylvia Ackerl, Leiterin der Silbertaler Waldschule. Professor Dr. Reinhard Mosandl

Der Austausch unter Mitarbeitern, Gästen und Akteuren war ein wichtiger Bestandteil der Jubiläumsfeier. Foto: C. Josten, ZWFH

überreichte als Vorstand des Fördervereins Zentrum WFH e.V. die Georg-Dätzel-Medaille 2017 und erläutert: »Die Zahl der Aktivitäten ist beeindruckend und spricht die gesamte Bevölkerung an. Die Silbertaler Waldschule ist ein Projekt, das über einen langen Zeitraum läuft und in die Zukunft wirkt. Die Arbeit der Waldschule passt damit hervorragend zum Motto des ZWFH ›Aus Wald wächst Zukunft‹. Die Silbertaler Waldschule wirkt vorbildlich im Sinne von Georg Dätzel, da sie er-

folgreich die Brücke zwischen forstlichem Fachwissen und der Gesellschaft schlägt. Die waldpädagogische Arbeit trägt direkt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur bei.«

Der Förderverein sponsert die seit 2011 jährlich vergebene Georg-Dätzel-Medaille. Zahlreiche Aktivitäten und Projekte der Partner und der Geschäftsstelle des ZWFH sind seit 15 Jahren nur dank der Unterstützung des Fördervereins möglich.

Christoph Josten, ZWFH

Waldtag Bayern 2018: Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen

Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen – Welten treffen aufeinander! Früher extrem strapaziert für den Rohstoffbedarf der Städte. Heute flächenmäßig relativ stabil, »Grüne Lunge« der Städte und Garant für hohe Lebensqualität. Und morgen? Diese Frage diskutierten Vertreter der Kommunalpolitik und des Forstsektors mit rund 120 Teilnehmern am 18. Oktober 2018 beim Waldtag Bayern in Nürnberg. Oberbürgermeister und Festredner Dr. Ulrich Maly betonte: »Wälder haben neben der sozialen und ökologischen Funktion große wirtschaftliche Bedeutung als eine der wichtigsten Quellen natürlicher Ressourcen.«

Dass Wälder eine unverzichtbare Lebensgrundlage für die Bevölkerung darstellen, hat der Nürnberger Rats Herr Peter Stromer bereits vor über 650 Jahren erkannt. Als »Tannensäer von Nürnberg« führte er die erste systematische Aufforstung durch. Aus der mittelalterlichen Holzknappheit heraus begründete er damit nicht nur den heutigen Reichswald, sondern auch die moderne Forstwirtschaft. Für Dr. Joachim Hamberger, Vorstand des Vereins für Nachhaltigkeit, kommt diese kulturelle Leistung dem Urknall der forstlichen Nachhaltigkeit gleich.

Wirtschaft, Verkehr und Wohnraum benötigen immer mehr Flächen. »Die Bannwaldausweisung von 1980 ist zukunftsweisend. Nach Rodungen können junge Aufforstungen jedoch zahlreiche Funktionen wie Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Luftreinhaltung und Klimaschutz erst nach Jahrzehnten leisten«, gibt Dr. Peter Pröbstle, Bereichsleiter Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth, zu bedenken.

Georg Förster, Bürgermeister der Gemeinde Buckenhof, berichtete: »Die Bürger sind stocksauer, wenn Holz aufgeladen und mit einem 40-Tonner im Wald abgeholt wird.« Als Bürgermeister hält er dagegen, denn für ihn ist Holz ein unverzichtbarer, nachhaltig bereitgestellter »Öko-Rohstoff«. Die Möglichkeiten

im kommunalen Holzbau zeigte Wolf Opitsch, Architekt und Sachgebietsleiter im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, auf: »Es geht schneller, ist energetisch günstiger, und der Wohlfühlfaktor ist höher. Zudem können gegenüber der mineralischen Bauweise bis zu 60 Prozent der klimaschädlichen Emissionen substituiert werden. Gerade der mehrgeschossige Holzbau bietet hervorragende Möglichkeiten.«

Dass Wälder in Ballungsräumen besonders viel leisten, hat der Waldtag Bayern 2018 eindrucksvoll gezeigt. Als Botschaft an alle Beteiligten im Kommunal- und Forstsektor betonen die Veranstalter des Waldtags – die Vertreter der Bayerischen Forstwirtschaft: Der direkte Dialog mit allen Beteiligten bietet gute Chancen, das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz gegenüber der Bewirtschaftung zu fördern.

Christoph Josten

www.waldtag-bayern.de



Die Vertreter der Bayerischen Forstwirtschaft präsentieren ihre gemeinsame Botschaft zu Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen und ermuntern alle, die mit dem Wald zu tun haben, miteinander in den Dialog zu treten. Foto: C. Josten, ZWFH